

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/  
Couverture de couleur

Coloured pages/  
Pages de couleur

Covers damaged/  
Couverture endommagée

Pages damaged/  
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/  
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/  
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/  
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/  
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/  
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /  
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/  
Page de titre de la livraison

Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison

Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /  
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below /  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 2.

Berlin, Ontario, 15. Juni, 1889.

No. 4.

## Zeige deines Lichtes Schein.

Von Franz V. Nagler

Zeige deines Lichtes Schein,  
Nicht verborgen soll es sein;  
Jesus Christus gab es dir,  
Laß es leuchten für und für

Was der Herr an dir gethan,  
Wie er auf die Lebensbahn  
Dich geführt durch seinen Geist,  
Dir stets neue Gnad' erweist:

Zeig's im Wandel und im Wort,  
Zeige es an jedem Ort.  
Zeige es zu jeder Zeit  
Demuthsvoll dem Herrn geweiht.

Wie die Stadt auf Bergeshöh',  
Wie der Leuchtturm an der See,  
Wie der Sonne heller Schein,  
Also laß dein Leben sein.

Cincinnati, Ohio.

## Der seligmachende Hohe- priester.

Von W. Schmidt.

In Ebr. 7, 25 sagt der Apostel von ihm: „Daher Er auch selig machen kann immerdar die durch ihn zu Gott kommen“ u. s. w. Damit weist er auf die Autorität hin, darauf sich sein Seligmachen immerdar gründet.

Durch ihn als unsern Mittler haben wir wieder einen freien Zugang zum Vaterherzen Gottes. Der Eingang zum Paradies ist frei. Die Hüter mit den drohenden Schreckensschwertern sind abgerufen. Alle Menschen sind nun eingeladen zu kommen und sich selig machen zu lassen. Alle haben es nötig. Christus ist unser neue und lebendige Weg. Gal. 10, 20. Nur durch ihn können wir selig werden. Joh. 14, 6

spricht er. „Ich bin der Weg u. s. w. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Apg. 4, 12 lesen wir: „Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben da rinnen sie können selig werden.“ Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und die ihn suchen ein Bergelter sein werde. Jemand der nicht glauben will, daß es einen Gott gibt, der wird auch nicht zu ihm kommen wollen.

Es war bei mir immer sehr zweifelhaft, daß ein Mensch mit gesundem Verstand begabt an dem Dasein Gottes zweifeln könne. Fragt man sie woher die vorhandenen Dinge entstanden sind, so wird geantwortet: „Die sind aus sich selbst, durch sich selbst entstanden.“ Wer kann solches glauben? Da habe ich vor mir einen Tisch auf dem ich schreibe, soll der durch sich selbst, von sich selbst entstanden sein, so wäre der Tisch dagesewesen ehe er entstand. Wir gehen am sichersten, wenn wir der Bibel glauben. Sie spricht Ps. 14, 1. „Die Thoren sprechen in ihren Herzen es ist kein Gott.“ In ihrer Herzensthorheit verstrengen sich Solche schon so hoch, daß sie fragten, wo denn Gott her komme, wenn Alles einen Ursprung haben müsse. In dieser Frage tritt die Thorheit recht an das Licht. Wie können Menschen die Gottheit ergründen und ihren Ursprung erklären wollen. Da müßten wir ja alter sein als Gott selbst. Ferner tritt die Thorheit gegen gesunde Vernunft hervor. Was unsre Vernunft begreifen und erklären will, muß unter der Vernunft stehen, denn das Geringere kann von dem Höheren begriffen werden, aber

niemals das Hohe von dem Geringeren. Wenn Menschen Gott begreifen und ergründen könnten, dann wären sie höher als Gott, und wären selbst Götter. Solche in ihrer Thorheit Verirrte wollen die Welt belehren.

Man darf sich keinen gleichgültigen Gott denken, dem es gleich gilt, was die Menschen treiben in der Welt. Der gleich einem alten abgetriebenen Manne, der zu seiner Zeit gewaltet, nun aber seine Herrschaft den Jüngeren übergeben, sich zur Ruhe begeben, und es ihm zu viele Mühe macht, sich um das Thun und Lassen zu bekümmern. Doch wird gesagt: „Gott müßte viel zu thun haben, wenn er sich um Alles was in der Welt vorgeht, umsehen wolle.“ So gab es schon zu des Psalmisten Zeit Leute. In Psalm 18, 26 sagt er: „Bei den Heiligen bist du heilig und bei den Frommen bist du fromm und bei den Reinen bist du rein und bei den Verkehrten bist du verkehrt.“ Wir haben einen gerechten Gott, der die Welt richtet mit Gerechtigkeit. Seine Heiligkeit kann kein Böses dulden, noch mit Gleichgültigkeit behandeln. Selbst ein frommer Mensch macht Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Jede Sünde wird bestraft wie sie es verdient hat.

Er ist aber auch ein barmherziger, verzehnender Gott in Christo, der, wenn der Mensch kommt Gnade für Recht gelten läßt. Er macht den Sünder selig, die Schuld vergibt er ihm, schenkt ihm Frieden in sein Herz. Der ängstliche jüdische Geist weicht. Nun kann er „Abba, lieber Vater,“ sprechen.

Die Gründe worauf sich immer das Seligmachen stützt, sind. 1. Sein Ver

höhtod am Kreuz, da er sich selbst zum Opfer für die Menschheit darbrachte. Röm. 4, 25: Ebr. 1, 3: „Welcher, sinntemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.“ Daher kann er nun selig machen immerdar. Er lebt und bittet für sie. Wie trostend einen solchen Fürsprecher bei dem Vater zu haben. 1 Joh. 1, 2. Eine Begebenheit. Ein hoher Staatsbeamte hatte nach den Landesgesetzen den Tod verdient. Sein Bruder, ein hoher Officier in der Armee, kam und bat für das Leben seines Bruders; aber umsonst, das Gesetz sollte seinen Lauf haben. Da entblöste der Officier seinen Oberkörper, zeigte die vernarbtsten Wunden, die er im Dienst des Vaterlandes erhalten, und sagte: „Wenn meine Worte nichts gelten, so läßt meine Wunden für den Bruder gelten,“ und der Bruder wurde begnadigt. Unser ewiger Hohepriester mit seinem verwundeten Opferleib gilt noch mehr für uns bei seinem Vater: a. Sünderwelt überhaupt, als unsruchtbare Feigenbäume, Luc. 13. b. Unfertiger Sünder, Jesus bittet für dich, fasse Glaubenszuversicht. c. Abgewichener — Er hat auch Gaben für dich empfangen. — Komm! d. Auch für Christen gilt seine Fürbitte; wir werden oft selber nur zu träge zum Gebet, aber Christus bittet immerdar. Mache dich bekannt mit der hl. Schrift, da findest du Exempel, die diese Darstellung bestätigen, z. B. ein Petrus und viele Andre. Besterleucht bist du selbst ein Zeuge, der die Wahrheit aus Erfahrung kennt.

**„Aber deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen.“ Jes. 26, 19.**

W. 2. W.

(Zähl.)

Möchte aber Jemand sagen. „Wie werden die Todten auferstehn? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?“ Diese Fragen beschäftigen noch Viele in unseren Tagen und Manche, weil sie die Natur der Auferstehung nicht verstehen oder begreifen können, halten sie entweder

für unmöglich oder sogar für Unsinn. Das ändert aber die Thatsache der Auferstehung nicht. Ob man eine Sache begreifen oder nicht begreifen kann, ändert keineswegs die Sache an und für sich. Vieles ist und existirt, manches geschieht im Erdentleben, welches ein Geheimniß ist und sein wird fortan. Gott hat es sich selbst vorbehalten, das „Wie“ und „Was“ und „Warum“ zu schaffen. Es heißt: „Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will.“ Der auferstandene Leib wird unverweslich sein, er wird auferstehn in Herrlichkeit, in Kraft und es wird ein geistlicher Leib sein.

Hier auf Erden ist der Leib Schwachheiten, Krankheit und Schmerzen, dem Verlust von Gliedmaßen und Sinnen, ja der Verwesung selbst preisgegeben und unterworfen; aber nach seiner Auferstehung (b. h. des Gerechten) wird solches weg müssen. Er wird unverweslich sein. „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Herrlich wird der Leib sein. „Welcher unsern nichtigen Leib verkären wird, daß er ähnlich werde seinem verkärten Leibe, nach der Wirkung damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.“ Die Verklärung Jesu auf dem Berge biezet einen Schimmer seiner Herrlichkeit, seine Erscheinung vor Johannes auf Patmos ebenfalls. Stephanus sah den Himmel offen und des Menschensohn stehen zur Rechten Gottes. In seiner Herrlichkeit erschien er Saul von Tarsus auf dem Wege nach Damaskus. „Es wird gesät in Unehre und wird auferstehn in Herrlichkeit.“

Ja Kräftig. Hier sind Gebrechen und Schwachheiten, hier wird man müde und matt, hier verlöscht das Augenlicht, das Ohr versagt seinen Dienst, die Mäuler stehen müßig, der Eimer zerleckt am Born, die Töchter des Gefangs hängen sich, diese kunstvolle Harze mit tausend Saiten zerbricht endlich und fällt dem Tode in die Armen. Es wird gesät in Schwachheit, aber es gibt eine große Veränderung. Außer dem Leibe zu sein meint noch mehr als im Leibe zu sein. Es gibt ein Schauen, Hören, Singen, Genießen, Freuen und Thätigsein, welches das irdische Thun und Treiben weit übertrifft; es wird in sich vollkommen

sein. „Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehn in Kraft.“

Geistlich wird der Leib sein, dem Orte und Zustande angemessen. Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben. Wie Christi Leib nach der Auferstehung war, so wird auch der seiner Gläubigen sein, nemlich verkärt und geistlich. Hier hört die Vorstellung auf, denn wer kann sich einen Geist vorstellen ohne zugleich an eine Ueberkleidung zu denken. So sagt auch Paulus von einer Ueberkleidung, aber da zieht man eben durch die Sinnlichkeit das Materielle mit hinein und wie reimt sich das mit dem Schrifttum bezüglich eines Geistes. Eins ist gewiß, dieser geistliche Leib wird keine irdische sondern geistliche Bedürfnisse haben. Lebensbrod, Früchte vom Lebensbaum wird die Speise der Erlösten sein. Es wird aber ein Leib sein, verändert, geistlich, herrlich.

Steht man am Grabe seiner lieben Hingeshiedenen, so denke man doch an das Wort des Herrn: „Deine Todten werden leben.“ Sie werden nicht nur leben, sie leben jetzt schon, obgleich getrennt dem Leibe nach. Blickt man im Geiste im Glauben aufwärts, wo die Wohnungen im Lichte in ihrer Herrlichkeit für die Seligen bereitet sind und zieht den Vorhang am Eingang in das neue Jerusalem ein wenig beiseite, so sieht man beides Kleine und Große vor Gott stehen und sie sind dort ganz zufrieden. Ja, sie leben. „Die Liebe darf wohl weinen, wann sie ihr Fleisch begräbt,“ sie soll das Grab herrlich schmücken mit Immergrün und mit Blumentränzen zieren, denn der Leib ruht dort und der soll einmal auferstehn, aber mitten in den Thränen, ruft der Herr durch Dunkel und Schwermuth tröstend uns zu, „Deine Todten werden leben, dein Bruder soll auferstehn.“ Man schrieb auf einen Grabstein: „Hier liegen viele Hoffnungen der Begraben.“ Das ist wohl wahr und der Leib ist werthvoll in Gottes Augen, aber könnte man sich in den Zustand der Hingeshiedenen versetzen, so würde man ohne Zweifel sagen: „Hier sind viele Hoffnungen verwirklicht.“ Leib, Seele und Geist sollen unprächtig behalten werden auf den Tag Jesu Christi. Jesus hat den Tod überwunden. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Wo ist sein Stachel? Wo ist des Grabes Sieg?

„Wir wollen euch aber, lieben Brüder,

nicht verhalten von denen, die da schlafen auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. . . . Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Po saune Gottes hernieder kommen vom Himmel und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft und werden also bei dem Herrn sein allezeit." Gott, dem Ewigen, aber sei Dank für den Sieg, den er uns gegeben hat durch Jesum Christum! Ein Jeglicher tröste sich mit dem Wort des Herrn und bereite sich der Auferstehung der Gerechten einmal im Frieden entgegen kommen zu können.

Der erste Grad der Thorheit ist, wenn man sich selbst für weise hält; der zweite Grad, wenn man es Jemand sagt, und der höchste Grad, wenn man von Andern nichts mehr lernen kann.

Ein frischer Gedanke ist ein Schatz; sein Werth liegt in dem, was er ist und was noch daraus werden kann.

Es ist leicht zurückzuschauen und zu sehen, wo man es in der Vergangenheit verfehlt hat.

Gelegenheiten sind rar, darum läßt der Kluge keine unbenützt vorbeigehen.

## Missionsache.

### „Einundzwanzig Missionen.“

Von Beobachter.

Wie die Conferenzangaben zeichnen, und wie der Editor des „Boten“ in der letzten Nummer berichtet hat, trägt es der Canada Conferenz einundzwanzig Missionen zu unterhalten, welches die Missionsgesellschaft, Hausmiete mit einberechnet, \$4864.00 kostet. Diese Missionen werden von 21 Missionaren bedient und liegen im Conferenz-Distrikt zerstreut. Wenn diese Zahl Missionen einen wirklichen Fortschritt anzeigen, so

ist das gewiß erfreulich. Das Verhältniß des Werths auf diesen Feldern ist bestimmt so, daß man um es gehörig fort führen zu können, Missionsgeld hin bewilligen mußte. Die Gesellschaft gibt bestimmt kein Geld aus, wo sie es nicht unumgänglich nöthig findet. Haben wir aber doch nicht am Ende eine zu große Anzahl Missionen? Der ganze Conferenz-Distrikt ist in 37 Arbeitsfelder eingetheilt, und von denselben sind nur 16 selbsterkhaltend, d. h., dieselben zahlen ihre Prediger. Was sind nun einige der Ursachen, daß so viele Missionen nöthig sind und warum sind einige unserer ältesten Gemeinden nicht vermögend ihren Prediger, ohne Mithilfe, zu zahlen? Dies ist eine bedeutende Frage und dieselbe wird viel gemacht von unseren Fremden, welche die Missionsache unterstützen. Sie und da hat man auch schon die Aussage vernehmen müssen: „Ich zahle kein Missionsgeld, wenn von demselben diesen alten Gemeinden ihr Prediger bezahlt wird.“ Fahre etwas langsam, mein lieber Freund. Wir wollen sehen wie sich diese Sache verhält. Es ist einem Jeden bekannt, der unsere Verhältnisse als Conferenz näher kennt, daß wir große Verluste an Gliedern alljährlich erleiden dadurch, daß so viele westlich nach den Vereinigten Staaten ziehen, mit dem Zweck im Auge, sich in weltlicher Beziehung zu verbessern. Ich sage mit dem „Zweck im Auge.“ Einige haben sich auch verbessert, Andere verschimmert und Andere wären hier gerade so gut daran gewesen und hätten sich der Mühe des Umzugs und sonstiger Schwierigkeiten ersparen können. Es ist wahr, viele sind der Kirche nicht verloren und thun, wo sie sind, gute Dienste, aber sie sind unserer Conferenz verloren und die sonst großen Arbeitsfelder sind zu kleinen Missionen geworden, und haben der Hilfe nöthig. Dadurch, daß man solchen Feldern Unterstützung zukommen läßt, daß sie regelmäßig bedient werden können, wird, wie man hofft, das Werk befördert und wiederum vermehrt. Soll man solche Felder unbeseht lassen, weil sich die Gliederzahl verringert und die bestehende Gemeinde das Vermögen nicht besitzt einen Prediger unterhalten zu können? Das wünscht gewißlich kein Liebhaber von Gotteswerk zu sehen.

Sie und da mögen auch andere Ursachen zu Grunde liegen, daß Gemeinden kleiner geworden sind und keinen Prediger mehr allein besolden können. Unsere Glieder dürfen sich bestimmt darauf verlassen, daß die Conferenz kein Geld bewilligt wo es nicht unumgänglich nöthig ist.

Ich will also hiermit nicht sagen, daß die Glieder auf unseren Missionen im Steuerzahlen alle ihre Pflicht thun. Manche hat der liebe Gott reichlich mit irdischen Gütern gesegnet und sie zahlen jetzt nicht mehr, oder doch wenig mehr, als sie damals zahlten, da sie arm waren und ihr täglich Brod mit schwerer Arbeit verdienen mußten. Dies sollte nicht also sein. Man sollte geben für die Unterstützung des Evangeliums nachdem der Herr einem gesegnet hat. Man hat auch auf Stationen und Bezirken solche, die weit hinter der Erfüllung ihrer Pflichten zurück bleiben. Es dürfte, entlang der ganzen Linie, ein Rud vorwärts gemacht werden, was die Unterstützung der Prediger betrifft. Wir stehen in dieser Beziehung hinter einer Anzahl andern Denomination; und selbst solcher, die nicht bekennen so viel Segen von ihren Gottesdiensten zu erlangen, wie das oft bei uns der Fall ist.

Ist wohl die bewilligte Summe (\$4864) zu viel um die Missionaren zu zahlen? Man sollte kaum denken. Es würde in gleichen Theilen auf die Missionare ausgeschlagen, auf jeden etwa \$231 bringen. Daraus muß in einer Anzahl Fällen die Hausmiete bestritten werden Dann haben wir die Missionen im Ottawa Thal und in den nördlichen Distrikten, wo die Leute verhältnißmäßig arm sind und mithin nicht viel thun können. Wenn unsere Glieder im Durchschnitt nach Vermögensverhältnissen thun würden wie die Freunde auf den benannten Missionen, so wäre gewiß kein Mangel.

Wenn die benannte Summe in diesem Jahr aufgemacht werden soll, so wird es ganz besondere Anstrengung kosten, und die Missionare sollen, ja dürfen doch keinen Mangel leiden, was geschehen wird, wenn die Summe nicht aufgemacht wird. Manche der lieben Missionare verleugnen sich sehr und sollten gut versorgt werden. Daher liebe Freunde legt reichlich ein.

## Der Evangeliums-Bote.

**M. L. Wing, Editor.**  
**F. P. Gauth, Gehülfs-Editor.**  
**E. R. Knechtel, Verleger**

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 50 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftsachen an  
 REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

### Wierteljahrs-Conferenz-Kalender.

#### West-Distrikt.

S. E. Hope, . . . . .	8. u. 9. Juni.
New Hamburg, . . . . .	14. u. 16. "
Rosod, . . . . .	15. u. 16. "
Wabash, . . . . .	29. u. 30. "
Sten Schae, . . . . .	6. u. 7. Juli.
S. R. Mone r, B. U.	

#### Nord-Distrikt.

Normanby, . . . . .	15. u. 16. Juni.
Garrick Lagerverf., . . . . .	20. bis 26. "
Port Egin, . . . . .	29. u. 30. "
Williamsford, . . . . .	6. u. 8. Juli.
St. Jakobs, . . . . .	13. u. 14. "
Hanover, . . . . .	20. u. 21. "
Wallace, . . . . .	27. u. 28. "
J. U m b a c h, B. U.	

#### Süd-Distrikt.

Waterloo, . . . . .	15. u. 16. Juni.
Berlin, . . . . .	22. u. 23. "
S. S. Convention in	
Golden Lake, . . . . .	26. u. 27. "
Golden Lake, . . . . .	29. u. 30. "
Rockingham, . . . . .	2. u. 3. Juli.
Wilberforce, . . . . .	5. "
Pembroke Wis., . . . . .	6. bis 10. "
Gobden, . . . . .	11. "
Arnprior, . . . . .	13. u. 14. "
M. L. W i n g, B. U.	

### Achtung!

Hört Mal! Der „Evangeliums-Bote“ wird von jetzt an (Juni) bis Februar 1890 für 85 Cents an irgend eine Adresse gesandt. Also acht Monate für 85 Cents. Da kann doch jede Familie den „Bote“ willkommen heißen, denn er bringt ja nur Gutes und das noch sehr billig. Kommt ihr lieben Brüder Agenten, schickt so viel Namen ein wie möglich! Wer Probe-Exemplare zu haben wünscht, der frage nur an, io werden sie ihm zugesandt.  
 E. R. Knechtel,  
 Waterloo, Ont.

Glücklich ist wer sein Vertrauen setzt auf Gott, denn der hilft stets aus aller Noth.

Wenn die fröstelnde Luft der Welt liebe sich fühlbar macht, dann klicke unter den Schirm des Höchsten.

### Editorielles.

Über der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Das Conferenz Journal wird nun in einigen Tagen zum Versenden bereit sein. Wir werden dasselbe nach der alten Liste versenden.

Br. C. S. Bean reiste am 25. Mai von hier ab, um die Rockingham Mission, welche bei der Conferenz unbesezt blieb zu übernehmen. Der „Bote“ wünscht ihm Gottes Segen in seiner Arbeit.

In einer anderen Spalte finden die geschätzten Leser die Anzeige der Nord Distrikt Lagerversammlung. Möge diese Versammlung auch dieses Jahr zum großen Segensfest werden. „Ziehst aus im Namen des Herrn!“

Nach den neuesten Zeichen der Zeit dürfen wir hoffen, daß, so Gott will, ein anderes Jahr, auf dem alten Lagerversammlungs-Bezirk, Hamburg, auch wieder Lagerversammlung wird sein. Wir wollen im Glauben beten, daß diese Hoffnung nicht zu Schanden werde.

Am Morgen des 7. Juni kehrte Br. M. L. Wing munter und glücklich von seiner westlichen Reise zurück und in einigen Stunden ging's auch schon wieder weiter—seinen Amtspflichten nach. Seine Familie ließ er gesund und sich ihres Besuchs erfreuend in Belle Plaine, Iowa, zurück, woselbst sie einen Theil des Sommers verweilen werden.

Vor einigen Tagen sprach Br. F. Herlan von Blossom, N. Y., einige Momente bei uns vor. Bei diesem Besuch legte er uns ein edles und interessantes Erinnerungszeichen, von seinem jüngst verstorbenen Vater vor, bestehend aus \$200 für den Missionskasten. Solche Denkmäler sind gewißlich Gott annehmlich. „Ehre den Herrn von deinem Gut.“

Wir möchten hiermit um einige Exemplare der Januar Nr. des „Bote“ bitten. Wenn Freunde solche noch auf Hand haben und sie entbehren können, so würde es uns zum innigsten Dank gegen sie verpflichten, solche zu erhalten. Man adressire dieselben an: Rev. S. R. Knechtel, Waterloo, Ont.

Von Chesley erhalten wir durch Br. O. F. Schwarz die erfreuliche Nachricht, daß diesen Sommer eine neue Kirche daselbst errichtet werden soll. Eine Baustelle ist bereits gesichert und andere Vorkehrungen sind getroffen, um mit dem Bau sogleich voran zu gehen. Wir wünschen den lieben Freunden guten Erfolg in ihrem Unternehmen.

Auf Sonntag Nachmittag den 2. Juni, legte die Lutherische St. Pauls Gemeinde, der Missouri Synode, den Eckstein zu ihrer neuen Kirche in hiesiger Stadt. Dieselbe wird unserer Kirche gerade gegenüber errichtet. Es war eine große Menschenmenge zugegen. Die Pastoren Andres von Berlin, Kirnis von Wellesley und Weinbach von Sebringville antirten.

Vor einigen Wochen statteten Br. S. B. Kraft und Gattin, von der New York Conferenz ihrer alten Heimath in Canada einen Besuch ab. Seiner körperlichen Frische nach zu urtheilen behandelte die Freunde „drüber“ den lieben Bruder gut, und nach seiner Aussage fühlt er sich in seinem adoptirten Lande recht daheim. Möge er im Sammeln edler Garben für die Scheune des Herrn recht erfolgreich sein.

Br. S. C. Gräb, Missionar in der Stadt Stratford, berichtet, daß sie eine Kirche daselbst für \$800 angekauft haben. Mit nöthiger Reparatur wird dieselbe wohl auf etwa \$1000 zu stehen kommen. Das Gebäude soll noch recht gut sein und in einem guten Stadttheil liegen. Dies zeigt also Fortschritt auf der neuangelegten Mission. Der liebe Bruder sagt: „Ich glaube wir haben eine Arbeit hier zu schaffen, aber wir finden auch vielen Widerstand, gedenket unser im Gebet.“ Ja, Freunde, laßt uns alle unsere Missionare dem Herrn recht oft, auf den Armen des Gebets vortragen. Sie sind

unserer Unterstützung höchst bedürftig. Ferner möchten wir die Freunde bitten, den Missionsartikel: „Eunndzwanzig Missionen“ recht prüfend und betend zu lesen. Allerwärts öffnen sich Thüren zur Erweiterung unserer Grenzen. Im Namen des Herrn voran!

Die neunte Sonntagsschul-Convention für das Ottawa-Thal, Süd-Distrikt, Canada Conferenz, Evan. Gemeinschaft, soll in einer dazu hergestellten Laubhütte in unserer Gemeinde zu Golden Lake, Kenfrew Co., Ont., am 26. und 27. Juni 1889, abgehalten werden.

E d l e T h a t e n sind nicht nur werth bezeichnet und gerühmt zu werden, sondern sie verdienen auch Nachahmung. Vater Chr. Frey, von Blenheim, der kürzlich seine irdische Laufbahn vollendete, unterstützte das Werk Gottes durch Wort, That und Gaben immer reichlich. In seinem letzten Willen gedachte er der Deutschland und Japan Missionen mit je \$300 zusammen \$600. „Und ihre Werke folgen ihnen nach.“

### „Der 24ste.“

Unter dem obigen Ausdruck bezeichnet man in unserem Lande einen allgemeinen Feiertag, nemlich der Königin Geburtstag, welcher auf den 24. Mai fällt. Derselbe ist nun für dieses Jahr dahin und gehört glücklicher Weise zu den Dingen der Vergangenheit. Nach den glänzenden Berichten der verschiedenen Tagesblättern müßte man schließen, derselbe sei nach höchst sittlicher Weise allenthalben gefeiert worden. Aber nicht Alle lassen sich von dem „Glanz und der Herrlichkeit“ sobald verblenden. Es sind hie und da noch Solche die mit offenen Augen sehen, und mit hörenden Ohren hören. „Nun was denn?“ Ei einfach, wie alle diese „Feierlichkeiten“ u. s. w. dem Widersacher in seinen seelenverderbenden Werken behülftlich sind.

In hiesiger Stadt dauerte der „24ste“ dieses Jahr zwei Tage. Auch etwas Seltsames. Nun, wir wollen sagen der 25. Mai galt auch noch als Feiertag. Man hat vermuthlich zum voraus gesehen, daß die Einwohner von Berlin, Waterloo und Umgegend nicht im Stande seien dieses „Großartige“ allein zu Wege zu bringen, so entschloß man sich

dann, eine ganze Armee von Toronto kommen zu lassen, die Hilfe leisten würde. Diese Einladung schlug auch nicht fehl, wußten doch ganz wahrscheinlich die „Nothröcke“—Grenadiere — daß Berlin im Stande sei, in jenen warmen Tagen Feuchtigkeits- und „Kühlendes“ zu liefern. In dieser Richtung wurde auch wieder der bestimmte Zweck erreicht. Schon bei Tagesanbruch des „24sten“ sah man einige der „Nothröcke“ und Andere der Straße entlang tadeln als hätte die Anziehungskraft der Erde einen allzueffektigen Effect auf ihre kleinen schwarzen Mägen. Der denkende Beobachter frug wohl: „Was soll das aber werden, bis dieser zweitägige „24ste“ zu Ende ist?“ „Nun da soll exercirt werden“ u. s. w. „Ja wohl, es wird jetzt schon“ dachte man kühl.

Das Exerciren und das Benehmen dieser Grenadiere überhaupt haben allerdings Solche, die Lust daran hatten, die Tagesblätter und Solche, die leider wenig oder nichts davon verstehen höchst gerühmt. Manche unserer alten deutschen Soldaten jedoch und die sittlichen Bürger der Stadt überhaupt, haben sich nicht sehr schmeichelhaft über das Ganze ausgesprochen. Ich bin nicht im Stande Urtheil zu fällen über das Ganze, von dem Wenigen jedoch, das ich gesehen und dem vielen Geschrei das man allenthalben gehört, schließt man, daß die Bemühungen und Auslagen der Stadt, ausgerüstete und eingeübte Landesvertheidiger zu sehen nicht sittlich belohnt wurden; sondern vielmehr muß man glauben, daß der Einfluß der ganzen Feier sehr entwürdigend, besonders auf die heranreisende Jugend wirkt. Dem Teufel, der Unmäßigkeit und der Trunksucht wird die Ehre. Schauerhaft war es vor Abschied der „Nothröcke“ die Tollen, Vollen, von Höllengifft Berauschten, und Andere als Segensspruch bei dieser Feier, den edlen Vers:

„God save our gracious Queen“ etc.

singen, oder besser, heulen und brüllen zu hören. Das Blut eines sittlich und christlich gesinnten Menschen kommt hierbei in heiße Wallung. Wann soll dem Feind der Mäßigkeit, Sittlichkeit und des Rechts Einhalt gethan werden? Erkennt ein Jeder, der sich Christ nennt seine hohe Aufgabe? Sicherlich nicht, sonst würde es anders aussehen. Ist es auch ein Wunder, daß so Viele, die sich Christen nennen die Sache des Trinfüßels verthei-

bigen, wenn man wahrnimmt, daß Solche, die den edlen Namen „Seelsorger“ tragen, die einen großen Einfluß ausüben und hohe Stellung in der Gesellschaft einnehmen, das Leib und Seel räumende Zeug durch Wort und Gebrauch vertheidigen? Manchen von ihnen werden die Augen zu spät aufgehen. Eine sittlichere Feier dieses Tages zu Ehren unserer edlen Regentin, und allen andern ähnlichen nationalen Festen wäre schalichst zu wünschen. J. B. Hauch.

### Lagerversammlung.

Die Nord-Distrikt Lagerversammlung der Canada Conferenz der Ev. Gemeinschaft soll auf dem alten Grund unweit Mildmay, Ont., am 20. Juni, Abends 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

1. Die Versammlung wird unter der Leitung des Ehrw. J. Umbach, W. N. des Distrikts sein.

2. Es wird erwartet, daß die schöne Waldstadt auch dieses Jahr durch neue Zeltten vergrößert wird.

3. Der neue 40x60 Fuß große Tabernacle wird zur Hebung der Versammlung vieles beitragen.

4. Es ist auch dieses Jahr wieder gut geforgt für billige Verköstigung Aller, die ihren eigenen Heerd nicht konnten, oder wünschen aufzurichten.

5. Ein unverstiegbarer Brunnen ist auf dem Grund, welcher mit seinem klaren und frischen Wasser Menschen und Vieh labet.

6. Der Ehrw. S. Heiminger, Cor. Sec. von Cleveland, Ohio, und Prof. S. L. Umbach von Naperville, Ill., werden der Versammlung beizuwohnen. Auch wird erwartet, daß Brüder Prediger anderer Conferenzen uns besuchen werden. Die Prediger auf dem West und Süd-Distrikte sind herzlich eingeladen, dem Feste beizuwohnen.

7. Weil dies die einzige Versammlung der Art in den Grenzen unserer Conferenz ist, so sind alle Brüder Prediger gebeten, ihre Gemeinden zu ermuntern auf das Fest zu kommen.

8. Die Prediger des Nord-Distrikts werden ersucht ihre Sachen so zu ordnen, daß sie gleich beim Anfang anwesend sein können.

Zur Beachtung.

1. Für die Freunde, die per Eisen-

bahn nach Mildmay kommen, ist gesorgt, daß sie für 10 Cents auf den Lagergrund befördert werden. Nicht aber von New Stadt.

2. Für billige Eisenbahnfahrt wende man sich an seinen Prediger, oder an Rev. Geo. Braun, Mildmay, Ont.

3. Die Certificate für billige Fahrt müssen bei der Abfahrt vom Agenten der Bahn unterschrieben werden, und auf dem Lagergrund dem Secretär zur Bescheinigung überreicht werden.

Die Com mit tee.

### Correspondenzliches.

#### Bruder Tayama's Besuchsreise.

Liebe Brüder! Mit Erlaubniß möchte ich dem Bote Leserkreis kund thun, daß sie in der nahen Zukunft einen Besuch erwarten dürfen, von einem unserer japanesischen Studenten, was ohne Zweifel unsern Geschwistern in Canada eine große Freude machen wird, indem viele ja nie einen Japanesen gesehen haben.

Der besagte Bruder ist Heinrich M. Tayama, von Tokio, Japan—jetzt Student im N. W. Collegium zu Naperville, Ill. Sein Vater ist ein Mann von etwa dem mittleren Volksstande; der aber noch entschieden festhält an der heidnischen Religion. Bruder Tayama ist eine Frucht von der Missionsarbeit des verewigten Dr. F. Kreder. Bald nach seiner Befehung empfand der liebe Bruder eine starke Sehnsucht das große Heil, das er an seinem Herzen erfahren hatte, seinem Volk verkündigen zu dürfen. Da er aber ohne Mittel war, so schien ihm der Weg zur Ausbildung für das heilige Amt verschlossen. Gott aber, der die Herzen der Menschentinder lenkt wie die Wasserbäche, öffnete ihm einen Weg über das stille Meer nach San Francisco, wo er an unserm geschätzten Missionar,—Bruder Fjcher—einen guten Rathgeber und Helfer fand, durch dessen Vermittelung er auch baldigst Aufnahme fand in unserer Schule zu Naperville.

Die Prof. unserer Schule geben ihm das beste Zeugniß, in Bezug von seiner Frömmigkeit, und seinen Fähigkeiten als Student u. s. w.

Man erwartet, daß er noch ein tüchtig- ges Werkzeug wird, zur Mithilfe in der Betreibung des heiligen Werks in Japan, so bald er seine Studien hier vollendet haben wird.

Da Bruder Tayama den Wunsch äußerte, auch einmal auf dem Gebiet der Königin Victoria eine Reise machen zu dürfen, so haben die Brüder zu Naperville sich an uns hier gewandt, und die Antwort von allen unsern Predigern, soweit mir bewußt ist, einstimmig bekommen: „Laßt ihn kommen, wir heißen ihn willkommen.“ Er wird also, so Gott will, während der Ferienzeit die haupt Gemeinden unseres Conferenz-Distrikt besuchen, und Reden halten—nicht predigen.

Durch diese Besuche bekommt Br. Tayama Gelegenheit näher mit unserer Kirche, und mit Gottes Volk und Wort überhaupt bekannt zu werden.

Es wird auch ohne Zweifel sein Besuch die vielen Fremde unserer Japan-Mission aufmuntern, in ernstem beten und geben für dieselbe fortzufahren. Es sollen bei allen Versammlungen, wo er redet, Collecten gehoben werden, um ihn zu unterstützen, zur Vollendung seiner Studien.

Alle Gelder die für ihn gesammelt werden, kommen in die Hände einer Collegiums-Committee, welcher Bruder T. verantwortlich ist für alle seine Ausgaben. Die Brüder Prediger werden dem Bruder behülflich sein in der Beförderung von einer Bestellung zur Andern.

S. R. Moyer.

Janover, 3 Juni, 1889.

#### Von Milverton.

Lieber „Ev. Bote“! Wenn deine Taschen noch nicht voll sind, dann magst du diesen kleinen Brocken noch hineinschieben. Es ist auch heuer wieder wie schon früher: „Extreme berühren sich.“ Zuerst hatten wir sehr warmes und prachtvolles Frühjahrwetter. Ja, zu schön für uns; einfach, weil es im Veröhnlichen nicht so ist. Nun hatten wir auch zur Abwechslung wieder einmal ordentlich kalt, zu kalt für diese Zeit; da die zarten Pflanzen und Blumen in den Gärten, sowie der Bäume wie im Spätjahr verschwunden sind durch die heftigen Nachtfroste unlängst. Jetzt ist bald Alles überflammt, und in Folge auch recht morastige Wege, so daß das Boggymaschen fast nicht bezahlt. Welche Extreme der Natur! Aber ist's nicht auch so in unserer physischen und moralischen Erfahrung? Ist es doch deinem geringen Correspondenten kürzlich so ergangen. Lange Jahre durfte und konnte er seinen

Amtspflichten ungehindert nachgehen, und hat keinen Sonntag versäumt wegen Krankheit—da, auf einmal über Nacht kommt mir die alte bekannte Seuche an den Hals (Quincy) und setzt mir so zu, daß ich über eine Woche Hausarrest hatte, und nicht geringe Schmerzen, nebst schlaflosen Nächten dazu. So ist Mancher auch dabei um seine Treue, Festigkeit und dergleichen zu beständigen, in guten Tagen; aber bald bläst ein anderer Wind „die Zeit der Ansetzung“ kommt, und da fallen sie ab. Oder wenn eine Dirne vielleicht sagt: „Dieser ist auch einer von denen“—ein Methodist, u. s. w. Da heißt es bald: „Ich weiß nicht was du sagest.“ In solchen Zeiten der Leiden kann man die Stelle des großen Apostels Paulus praktisch erlernen und studiren: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ In guten Tagen ist das keine Kunst zu glauben. Wenn es aber wider die Natur geht, und dicke Striche in unsere Rechnungen gemacht werden, dann ist obige Stelle nicht so ganz leicht zu glauben; und doch muß sie wahr sein. Im Gemeindeleben geht es hier in Milverton, sowie auch in Kostock etwas langsam, aber sicher und gut voran. Der Herr segnet uns öfters in unseren Gebets- und Predigtversammlungen, und ist Friede in unsern Mauern. Der Herr sei immer noch kräftiger mit uns „und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern!“ Amen.

C. F. Braun.

Milverton, den 4. Juni, 1889.

#### Von Naperville, Ill.

Geschätzte Redaction! Möge der Segen des Herrn Euren „Boten“ auf seinem Pilgerpfad Vielen zum Nutzen machen!

Einige Zeilen aus der Ferne mögen nicht unwillkommen sein. Besonders da auch unter den Lesern des „Boten“ viele sind, die mit Interesse hierher schauen. Bis den Lesern dieses zukommt, wird der Schluß dieses Schuljahres, für das Nord Western Collegium und Union Biblischen Institut, herangerückt sein. Wie hoch die Jahre schwinden und man schnell der Ewigkeit entgegen eilt. Sonderlich vergeht die Zeit hier sehr schnell, beides für die Lehrer und für die Studenten. Man hat täglich seine bestimmte Arbeit und dieselbe ist für das ganze Jahr zugemessen. Ein Gefühl der Freude und auch der Wehmuth, bewegen das Herz beim Gedanken an den Jahreschluß. Freude



bei den Studenten die nun bald in der Mitte der lieben Jhrligen sein werden und Trauer beim Gedanken an die Trennung von den lieben Freunden hier. Viele verlassen diese Hallen um nicht wieder zurück zu kehren, sondern ihre Lebensaufgabe in der Welt aufzunehmen. Nührend ist es öfter den Abschied der lieben jungen Brüder zu sehen. Auch das Herz des Lehrers wird bewegt. Es knüpfen sich enge Bänden zwischen Lehrer und Schüler, welche nicht ohne Trennungsschmerz gelöst werden können. Das Bewußtsein eines frohen Wiedersehens im herrlichen Jenseits erhebt das Gemüth und füllt das Herz mit inniger Dankbarkeit.

Das nahezu verschwundene Jahr war ein sehr angenehmes, was die innere Verhältnisse der Schule angeht. Wir haben in diesen Anstalten den Segen des Herrn in recht reichem Maße genossen. Der Herr hat uns, mit ganz geringen Ausnahmen, mit guter Gesundheit gesegnet. Unsere Studenten konnten ihre Arbeit ungehindert verrichten und haben sich auch sehr fleißig, treu und gehorsam gezeigt. Unsere Versammlungen, im Collegium, waren immer gesegnet. Es würde gewiß einem jeden Leset gut thun unseren Versammlungen im christlichen Jünglingsverein beizuwohnen und den Ernst wahrzunehmen, welchen die jungen Männer bekunden im Werke Gottes. Die Ausbildung des geistlichen Menschen muß Schritt halten mit der Bildung des Verstandes, wenn der Mensch für die Welt und die Kirche nützlich werden soll. Diese junge Leute gehen hinaus in die Welt und müssen verantwortliche Stellen einnehmen; und wie nöthig ist es, daß sie fest im Glauben gegründet sind.

Unser Schuljahr wird wieder beginnen am 28. August und wir erwarten, daß wir auch wieder eine Anzahl neue Studenten von Canada einreichen können. Unsere Schulen bieten bestimmt jungen Leuten herrliche Vorrechte, welche nicht überall in Schulen geboten werden. Ich will aber nicht mehr Raum in den Spalten des „Boten“ aufnehmen. Mögen die lieben Leset auch unserer Schulen hier im Gebet gedenken.

E. L. U m b a c h.

### Vom Nord-Distrikt.

Geschätzte Editoren! Der Segen des Herrn sei mit Euch. Amen! Ich möchte die Leset des lieben „Evangeliums-Bote“ wissen lassen, daß wir noch am Leben sind und Gott der Herr mit uns ist.

Nach conferenzlichem Beschluß mußte ich, wie ihr ja wohl wisset liebe Editoren, den Freunden vom West-Distrikt Abschied geben, und den Nord-Distrikt übernehmen. Möchte somit den Lieben vom West-Distrikt hiermit meinen innigen Dank aussprechen für ihre Liebe und Freundschaft gegen mich bewiesen während meines Weilens unter ihnen, auch wieder in den letzten vier Jahren; und ganz besonders den lieben Amtsbrüdern, welche mir die Bürden und Lasten auf dem Distrikt suchten zu erleichtern, sei hiermit mein innigster Dank. Gott lohne ihnen. Auf den 11. und 12. Mai hatte ich meine erste Versammlung auf dem Nord-Distrikt und zwar auf Hanover Bezirk, in der Gemeinde zu Ventind. Br. Schwarz, Prediger des Bezirke, brachte mich von Hanover aus dorthin. Bei Br. Kimpel fanden wir eine sehr freundliche Aufnahme, wie das ja immer der Fall ist bei der lieben Familie Kimpel. Die Versammlung war sehr gut besucht. Am Sonntag war die Kirche überfüllt und der Segen des Herrn floß in Strömen, wir hatten hier am Sonntag nur zweimal Gottesdienst, und auf den Abend war die Versammlung in die Stadt Hanover verlegt, woselbst ich dann zu einer zahlreichen Versammlung das Wort vom Kreuze predigte. Bruder Schwarz versteht es gut, wenn sein V. A. zu ihm kommt, es so einzurichten, daß derselbe Arbeit hat. Auf Montag den 13ten war Bestellung in Brant. Hier durfte ich auch wieder den Freunden am Wort dienen. Der Herr war mit uns. Auf den 13ten hatten wir eine Committee-Sitzung in Chesley wegen dem Bau einer Kirche daselbst. Bei Br. Krug kamen wir zusammen und wurde beschlossen, daß mit dem Kirchenbau diesen Sommer noch soll vorangegangen werden und wurden auch die sonstigen Verordnungen des Baues bezüglich getroffen. Wir waren noch nicht ganz zu Ende mit unseren Geschäften da auf einmal ertönte die Feuerglocke und bald hieß es: „Die Fabrik der Firma Krug ist in Feuer,“ und so eilten wir nach der Brandstätte und fanden, daß das Trockenhaus der Firma in Brand gerathen war, jedoch da in der Fabrik ein sehr guter Löschapparat angebracht ist und auch in der Stadt selbst eine gute Spritze ist, so wurde das Feuer bald gelöscht, ohne einen zu großen Schaden angerichtet zu haben. Von den etwa 40,000 Fuß Lumber, welche in dem Trockenhaus waren, sind so etwa 6,000 Fuß ein Raub der Flammen geworden. Die Firma Krug betreibt ein sehr gutes Geschäft hier, sie beschäftigen über 40 Ar-

beiter, und kann wer immer Hausmöbeln braucht hier sehr gut thun. Es ist ein guter Vorrath von Allem, in ihr Fach Schlagendes vorhanden, auch findet man gute Bedienung. Chesley ist ein lebhaftes Städtchen, liegt an der Georgian Bay und Lake Erie N. N. und ist sehr sprechend für die Zukunft. Von hier ging es nach Carrid, wo die Lagergrund-Committee zusammen kam um die Angelegenheiten der Lagerversammlung zu ordnen. Es wird hier dieses Jahr ein Tabernacle errichtet 65x42, zur Abhaltung der Versammlungen, wenn man nicht wohl im Freien sein kann. Auch ist ein gutes Kostest auf den Grunde, wo man billige Kost und auch Schlafstätte haben kann, für solche die es gerne bequem haben möchten während der Versammlung. Möchten die Freunde von allen Richtungen kommen und Antheil nehmen an diesem Gottesfest! Die lieben Amtsbrüder allerseits, sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Euch liebe Editoren möchte ich hiermit eine besondere Einladung geben, kommt nach Carrid an die Lagerversammlung, welche beginnen wird den 20. Juni und bis den 26. angehalten werden soll. Auf den 18. und 19. hatten wir eine Versammlung an der 4. Con. in Carrid, welche auch vom Herrn reichlich gesegnet war. Die Freunde kamen herbei von Nash und Fern dem Fest beizuwohnen. Den 25. und 26. hatten wir Versammlung in Moorefield, Wallace Bezirk. Wir hatten auch hier recht zahlreichen Besuch und eine gute Versammlung. Es haben die Freunde hier eine recht nette Kirche nebst guten Schuppen für ihre Pferde und keine Schulden. Dem Herrn sei Dank dafür! Auf den 29. und 30., als auf Christi Himmelfahrt, hatte ich Versammlung in meiner alten Heimath Ober-Woolwich, wo sich der Herr auch kräftig bei uns einstellte. Die Freunde auf dem Nord-Distrikt, so weit ich bis jetzt gekommen bin, nahmen mich recht freundlich und zuvorkommend auf, und ich fühle mich recht daheim unter ihnen. Nun ja, sind mir doch die Freunde alle bekannt und lieb von früherher, und ein Sprichwort sagt: „Alte Liebe rostet nicht.“ Gott sei Dank für alles Gute in Zeit und Ewigkeit! Amen. J. U m b a c h.  
Woolwich, den 30. Mai 1889.

Eine Biographie von Schw. H. G. G. Schmidt, sowie der Schluß von „Europäischen Beobachtungen“ mußten wir wegen Mangel an Raum für die nächste Nr. des „Bote“ überliegen lassen.

### Gestorben.

Weber. — Schwester Sarah Weber, geb. Zehlung, starb in der Hoffnung des ewigen Lebens, am 5. Juni, 1889 in Berlin, mit im Alter von 43 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen. Ihre Krankheit, woran sie etwa 2



Jahre leidend und ungefähr 11 Monate das Bett minder oder mehr hüten mußte, war ein Wagenleiden. Während ihrer Leidenszeit hoffte sie immer wieder gesund zu werden, aber endlich wurde der Lebensfaden immer müder und man sah, daß ihr Ende nahe sei. Sie ergab sich dann auch willig in die Hand des Herrn, ihren Weggang betrauert ihr Gatte, 4 Söhne, 2 Stiefsöhne, Eltern, 1 Bruder, 5 Schwestern und viele Freunde. Ein Sohn ging ihr voran. Mögen sie Alle ein frohes Wiedersehen haben in der besser n Welt.  
J. P. P a u c h.

**Postamtadressen.**

- |                     |       |                      |
|---------------------|-------|----------------------|
| Brand, D. P.        | ..... | Diemerton, Ont.      |
| Braun, G.           | ..... | Mildman, Ont.        |
| Braun, C. F.        | ..... | Milverton, Ont.      |
| Braun, G. R.        | ..... | Bembroke, Ont.       |
| Verberich, W.       | ..... | Philipsburg, Ont.    |
| Volender, G.        | ..... | Ne, Muskoka, Ont     |
| Clemens, W.         | ..... | Ebringtonville, Ont. |
| Dierlamm, H.        | ..... | Gowanstown, Ont.     |
| Doppel, D.          | ..... | Amira, "             |
| Eby, Elias          | ..... | Morrison, "          |
| Finkbeiner, G.      | ..... | Hamilton, "          |
| Finkbeiner, C. S.   | ..... | Madgeville, "        |
| Göbel, A.           | ..... | Elsonburg, "         |
| Gräß, S. C.         | ..... | Stratford, "         |
| Grass, G. W.        | ..... | Golden Vale, "       |
| Grenzbach, J. H.    | ..... | Blatitsville, "      |
| Hain, G. F.         | ..... | St Jacobs, "         |
| Hain, N. J.         | ..... | Hespeler, "          |
| Hausch, Th.         | ..... | Fürich, "            |
| Hausch, A. P.       | ..... | Veilun, "            |
| Knechtel, S. R.     | ..... | Waterloo, "          |
| Kreh, F.            | ..... | New Hamburg, "       |
| Krupp, S.           | ..... | Lavistock, "         |
| Pitt, J. G.         | ..... | South Canuga, "      |
| Rauner, W.          | ..... | Ebringtonville, "    |
| Meyer, J.           | ..... | Aruprior, "          |
| Wor'od, J. C.       | ..... | Denmiller, "         |
| Moyer, S. N., W. A. | ..... | Hanover, "           |
| Moyer, H. D.        | ..... | Bismark, "           |
| Detwein, J. W.      | ..... | Pisnowel, "          |
| Nieder, D.          | ..... | Crediton, "          |
| Schmidt, W.         | ..... | Berlin, "            |
| Schmidt, H. W.      | ..... | Golden Vale, "       |
| Schmitt, J. A.      | ..... | Alsfeldt, "          |
| Schwandt, M.        | ..... | Williamsford, "      |
| Schwarz, G. R.      | ..... | Hanover, "           |
| Spies, G. A.        | ..... | Cleveland, Ohio      |
| Spies, J. S.        | ..... | Williamsford, Ont    |
| Stähler, Joh.       | ..... | New Hamburg, "       |
| Stähler, Chr.       | ..... | Crediton, "          |
| Thomas, H. A.       | ..... | Port Egin, "         |
| Umbach, J. A.       | ..... | New Hamburg, "       |
| Umbach, S. L.       | ..... | Raperville, Ill.     |
| Wagner, L. H.       | ..... | Campden, Ont         |
| Werner, H.          | ..... | Maduen, "            |
| Wing, W. L., W. A.  | ..... | Berlin, "            |
| Winkler, Ph.        | ..... | St. Jacobs, "        |
| Wittich, L.         | ..... | Maduen, "            |
| Wilhelm, J.         | ..... | Amrwood, "           |
| Yenni, J. D.        | ..... | Waterdown, "         |
| Yager, W. J.        | ..... | Cashwood, "          |

**J. L. Weidmann,**

— Händler in —

**Bücher!**

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

— auch —

Aussteller von Heirathszinsen.

Ich möchte hiermit me nen Dank aussprechen für die liberale und allgemeine Unerziehung in den vergangenen 17 Jahren; auch weiter bekannt machen, daß ich die Canadische Agentur der Evangelischen Gemeinshaft zu Cleveland, Ohio, nicht länger zu behalten gedenke. An den Väthern, die ich noch an Hand habe, wird den Predigern ein extra Rabatt erlaubt.

Post-Office,

St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

**Photographien.**

Willst du ein gutes Bild?  
Willst du ein No. 1 Bild?  
Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird?

Gehe, wie Jederman thut, nach der **Waterloo Gallerie,**

wo Bilder aller Größen genommen werden: Gemä, Cards, Cabinets, 8x10s und Lebensgröße,

mit meinem neuen Instantaneous Instrument. Eltern, bringet eure Babies — Kinder, bringet eurer Eltern Bild — Jünglinge und Jungfrauen, laßt euch gegenfeitig abzeichnen. Bilder copiert und vergrößert.

Picnic-Partien, Häuser und Thiere eine Spezialität. — Bilder-Rahmen verfertigt.  
E. W. Edwards.

Geht in den

**Großen Kaufladen an der Ecke zu**

**Bridker & Diebel**

— für eure —

**Waren, Groceries, Putzwaaren, u. s. w.,**

Indem er das Hauptquartier ist für die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen im County.

**Bridker & Diebel,**

No. 1, Commercial Block, Waterloo.

**Pianos! Orgeln!**

**Dominion Pianos, Mendelsohn Pianos.**

„Dieses ist ein Zeitalter des Fortschritts, in welcher diejenigen, die mit der Zeit in Erfindungen und Verbesserungen fortschreiten, den ersten Rang einnehmen vor älteren und langsameren Unternehmungen. Die Mendelsohn Piano Co. liefert einen glänzenden Beweis: von dieser Aussage.“ — Globe, Toronto.

**Dominion Orgeln!**

**HENRY ERB, - BERLIN, Ora.**

**Buchbinder.**

Carl Schmidt, lebt bei Hrn. H. Stühling an Ringstr., Berlin, Ont. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden geschmackvoll, gut und billig hergestellt.

**Gebrüder Pequegnat**

offerten ihr's tausende Jahr große Vortheile im Groß- und Klein-Verkauf. Unser Vorrath besteht in sorgfältig ausgewählten goldenen und silbernen Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren, auch in Kammeuhren, Schmuckstücken und Silberwaaren.

Alle Waaren garantirt. Reparaturen prompt und billig ausgeführt. Kommt und überzeugt euch selbst. Lautenschläger's Block, Berlin, und Central Block, Waterloo.

**Die Granthematische Heilmethode.**

(auch Baumsehblismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Säßen Trost gebieten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Mittel mit Aversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, habe durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Genesung wieder erlangt. A Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (18te Auflage, 320 Seiten stark,) niederzulegen.

Dr. Erikuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

**John Linden,**

Spezial-Argt der Granthematischen Heilmethode,

Letter Drawer W. Cleveland, Ohio

Office, 391 Superior Str., Cde Bond.

Wohnung, 948 Prospect Straße.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

Hep. J. A. Schmitt, Lavistock, Ont., meine Heilmittel zum Verkaufe an Hand hat.

**Billete!**

Es wird uns freuen, Allen, die zu reisen beabsichtigen, Auskunft zu geben und mit Billeten zu versehen.

**Jede Eisenbahn in Amerika representirt.**

Agenten der Allen, Anchor, Cunard, Dominion, Juman, Red Star, White Star, und Netherland American Dampf-Schiff-Compagnien. Die Vortheile die wir bieten zu Beförderung der Passagiere nach irgend einem Hafen der Welt sind unübertroffen.

Sprecht vor oder schreibt an.

**W. Jaffray & Co.,**

King Straße, Berlin, Ont.

**SIMON YOST.**

**Zweiundvierzig Barrel Zucker auf Hand!**

Zucker ist aufgeschlagen und schlägt immer noch auf. Kauft beim Barrel oder 100 oder 50 Pfund und spart Geld dadurch.

**Elf Säcke Kaffee auf Hand!**

Kaffee ist schnell am Aufschlagen.

Ich verkaufe folgende Waaren sehr billig: — Heller Zucker, 12 lb. für \$1.00; beste weißer Zucker, 10 lb. für \$1.00, guter Kaffee, 20c. per lb., beste 22c.; Fadjsoba, 8c. per lb., gute Feigen, 8c. per lb.; guter Thee, 20c. per lb.; Sago, 8c. per lb.; gebrochene Erbsen, 4c. per lb.; geschälte Gerste, 4c. per lb.; 6 Stücke Glee. Tasse für 25c., Maple Syrup, \$1.00 per Galone. Irden- und Glasgeschirr sehr billig! Telephone Verbindung.

**Simon Yost, Neben der Post Office, = = = Berlin.**